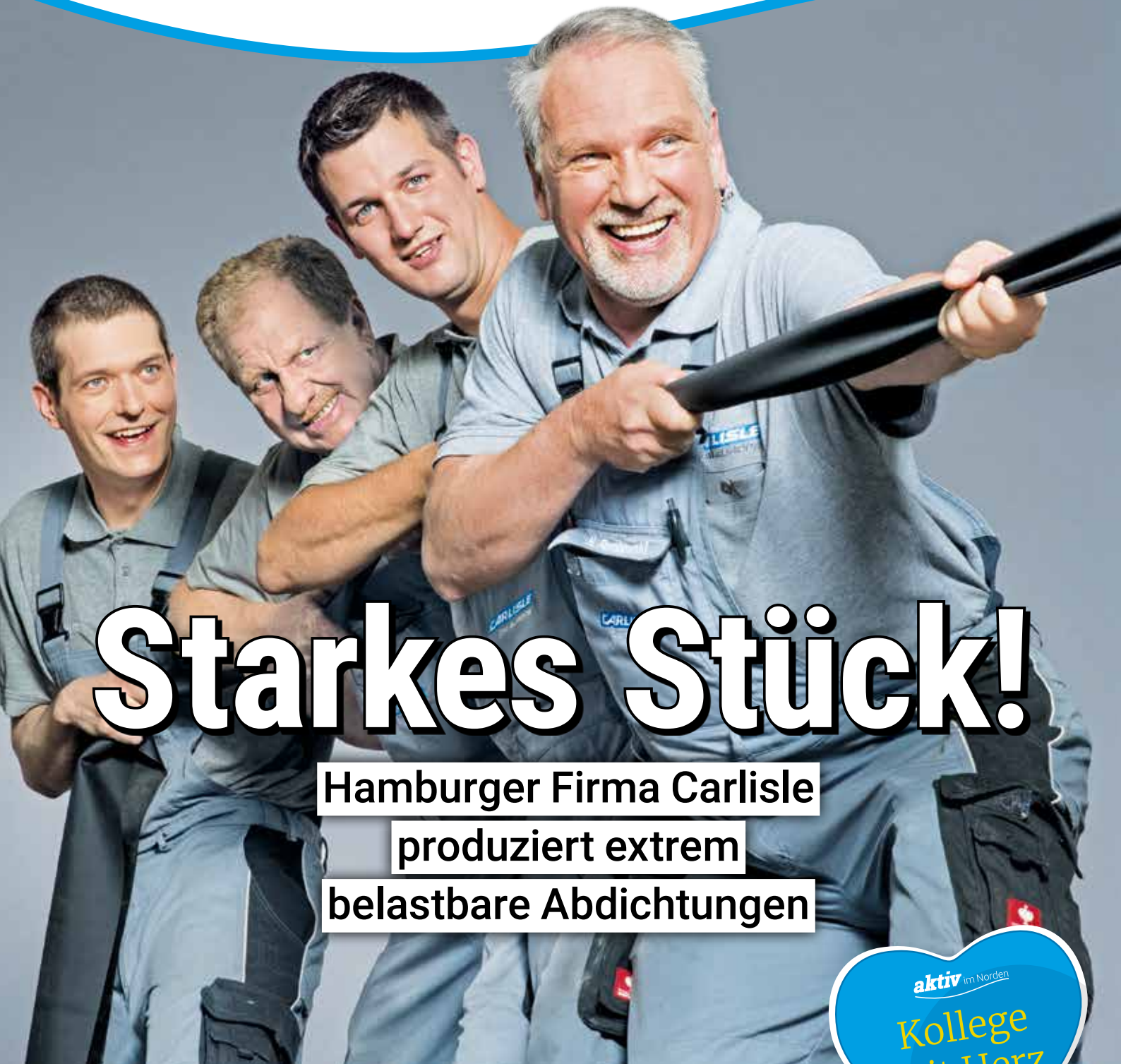




Starkes Stück!

Hamburger Firma Carlisle
produziert extrem
belastbare Abdichtungen



BAU-PROJEKT
Einzigartiges Hotel
von MV Werften

CYBORGS
Mischung aus Mensch
und Maschine

Die Wahl fiel auf
Andreas Huisinga



Ein rundes Jubiläum

Vor einiger Zeit erreichte uns der Anruf eines Lesers aus dem Nordwesten. Er wollte seine neue Adresse für den Heftversand mitteilen und erzählte, dass er seit Jahren jede Ausgabe von **aktiv im Norden** mit großem Interesse liest. Und offenbar war das nicht übertrieben, denn er lobte nicht nur das neue Heft, sondern auch einige Artikel, die tatsächlich schon sehr lange zurückliegen. Das hat uns natürlich sehr gefreut.

Und es hat uns veranlasst, noch mal nachzuzählen, wie viele Hefte unseres Magazins eigentlich schon erschienen sind. Die Überraschung war groß, als sich herausstellte: Es waren 99. Und das Exemplar, das vor Ihnen liegt, ist die 100. Ausgabe.

Die erste erschien Anfang 2011 und hatte den gleichen Umfang, sah allerdings noch etwas anders aus als die heutigen Hefte.

Wir möchten diesen Anlass nutzen, um uns bei allen Lesern in den fünf norddeutschen Bundesländern zu bedanken. Für Ihre Rückmeldungen und Anregungen, für Ihr Feedback und vor allem für Ihren Einsatz, wenn wir wieder einmal mit unserem Team angerückt sind, um einen Beitrag aus der spannenden Arbeitswelt der norddeutschen Metall- und Elektro-Industrie zu machen. Ohne Sie und Ihre Unterstützung wäre ein Magazin wie **aktiv im Norden** nicht möglich.

Diese Ausgabe ist die letzte des Jahres 2019, die nächste erscheint Anfang Februar 2020. Wir wünschen Ihnen ein schönes und friedliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr! Bleiben Sie uns gewogen.

Clemens von Frentz



FÜR SIE IM EINSATZ:
Clemens von Frentz.

IMPRESSUM

aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

Herausgeber:
Axel Rhein, Köln;
Alexander Luckow, Hamburg

Redaktionsleiter:
Thomas Goldau (verantwortlich);
Gestaltung: Harro Klimmeck (Leitung),
Eckhard Langen,
Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

Redaktion Hamburg:
Clemens von Frentz (Leitung),
Kapstadtring 10, 22297 Hamburg;
Tel: 040 6378 4820;
E-Mail: frentz@aktivimnorden.de

Redaktion Köln:
Ulrich Halasz (Chefredakteur),
Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion),
Wilfried Hennes, Thomas Hofinger,

FOTOS: MV WERFTEN, HELLA

Jan-Hendrik Kurze (Koordinator Online),
Anja van Marwick-Ebner,
Hans Joachim Wolter;
Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln;
Tel: 0221 4981-0;
E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

Vertrieb:
Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216;
E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

Fragen zum Datenschutz:
datenschutz@aktiv-online.de
Alle Rechte liegen beim Verlag.
Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoein.de

ctp und Druck:
Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl
ISSN: 2191-4923

INHALT

TITELTHEMA

10 Technik Spezialabdichtungen der Hamburger Firma CCM sind weltweit im Einsatz. Ein Beispiel ist die Whisky-Brennerei Macallan in Schottland

NORD VOR ORT

4 Konjunkturumfrage Lage der M+E-Firmen im Norden verschlechtert sich

KOMPAKT

6 Gut zu wissen Dürfen Banken alte Sparverträge mit hohen Zinsen einfach kündigen? – Digitalisierung: Neue Technik fürs Kinderzimmer

LESERAKTION

8 Kollege mit Herz Die meisten Stimmen gingen an Andreas Husinga vom Ofen- und Guss-Spezialisten Leda in Leer

FREIZEIT

14 Indoor-Spielplätze „Leo's Abenteuerpark“ erobert Deutschland

15 Preisrätsel 150 Euro Hauptgewinn

BILDUNG

16 Nachwuchswerbung Zwei Projekte der Fachhochschule Kiel machen neugierig auf den Ingenieurberuf



18 REIN DAMIT! In den Rohbau des neuen Werfthotels am Hafen von Wismar wurden originale Kreuzfahrt-Schiffskabinen wie Schubladen eingeschoben.

REPORTAGE

18 Werft-Industrie Hotel aus Schiffskabinen ist eine neue Attraktion in Wismar

MITARBEITERIN DES MONATS

22 Sandra Sabrina Groß Gelernte Industriemechatronikerin verantwortet Glückspfeffnig-Aktion von Airbus in Bremen

NORD-KOMMENTAR

23 Abschwung bei M+E Wer den Wohlstand 4.0 sichern will, muss über den Tellerrand der nächsten Lohnerhöhung hinausblicken

REPORTAGE

24 Gesellschaft Halb Mensch, halb Maschine – die Cyborgs sind da. Wie Technik schon heute hilft, über sich selbst hinauszuwachsen

MENSCHEN ...

27 ... zwischen Ems und Oder Lange Nacht der Industrie – Persönliches aus den Betrieben – Nachgefragt: Wie sieht Ihr Silvester aus?

NORDLICHT

32 Tierisch gute Zahlen: Besucheransturm auf Hamburger Zoo



27 LANGE NACHT DER INDUSTRIE: Der Andrang war groß, auch Hella Fahrzeugkomponenten machte wieder mit.

Extras auf **aktiv** online



Autobahn verstopft, Zug fällt aus – und schon kommt man zu spät zur Arbeit. Unpünktlichkeit kann juristische Konsequenzen haben. Die Rechtslage ist da eindeutig, sagt eine Expertin für Arbeitsrecht. Das steckt dahinter: aktiv-online.de/verspaetung

FOTO: ADOBE STOCK

STANDPUNKTE TV

Das Fernseh-Angebot für den Norden

An jedem letzten Mittwoch im Monat um 20.15 Uhr: **Standpunkte TV**. Chefredakteur Alexander Luckow und prominente Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft diskutieren über aktuelle Themen, die jeden im Norden betreffen, vor allem die Metall- und Elektro-Industrie und ihre Mitarbeiter, und es gibt spannende Filmbeiträge. Es geht dabei um Themen wie den geplanten Brexit,

Social Media, den Handelskrieg mit den USA, Aus- und Weiterbildung, Schichtarbeit, die Autobranche, Ökologie und tarifpolitische Fragen. Das 45-minütige Fernsehformat des Arbeitgeberverbands Nordmetall, der auch **aktiv im Norden** herausgibt, ist auf dem Sender Hamburg 1 zu sehen – und jederzeit auch online über die Website nordmetall.de und den Youtube-Kanal NordmetallTV.



TALK-RUNDE: Alexander Luckow (Mitte) mit seinen Gesprächspartnern im Fernsehstudio.

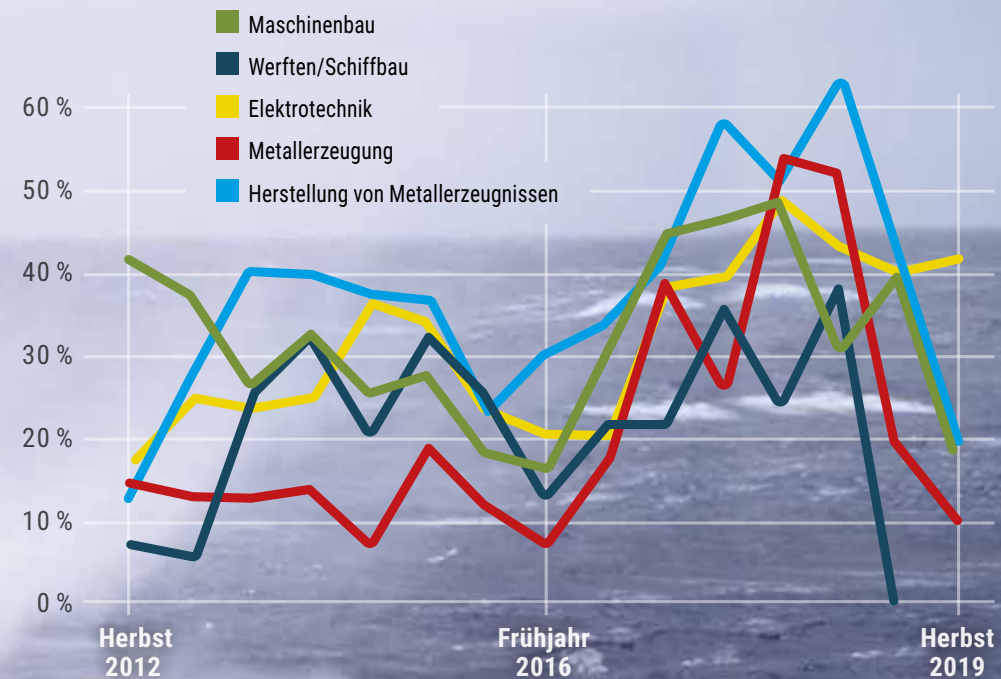
FOTO: AUGUSTIN

Bedrohliche Schieflage



Der Optimismus lässt deutlich nach

Nur noch wenige Unternehmen bewerten die Geschäftslage als „gut“



Quelle: Konjunkturumfrage von Nordmetall und AGV Nord **aktiv**

TKMS Millionen für Ausbau

Kiel. ThyssenKrupp Marine Systems (TKMS) will die U-Boot-Produktion in den nächsten Jahren mit Investitionen von 250 Millionen Euro ausbauen. „Ziel ist es, den Standort zum internationalen Kompetenzzentrum für den konventionellen U-Boot-Bau zu entwickeln“, sagte TKMS-Chef Rolf Wirtz. „Unser Anspruch ist, das modernste Marineunternehmen Europas zu sein.“

Bis Ende 2020 sollen rund 500 neue Mitarbeiter eingestellt werden, der Großteil davon in Kiel. Von den rund 6.000 Beschäftigten bei TKMS sind etwa 2.800 in Kiel tätig.

AIRBUS Großauftrag aus Indien



Hamburg. Der europäische Flugzeugbauer Airbus hat einen Großauftrag aus Indien erhalten: Die Fluggesellschaft IndiGo bestellte 300 Maschinen aus der Reihe A320neo. Das Modell wird zum großen Teil im Hamburger Werk gebaut.

Der Konzern sprach von „einem der größten“ Aufträge seiner Geschichte. Das Geschäft hat einen Katalogwert von annähernd 30 Milliarden Euro.

Die Konjunkturumfrage von Nordmetall und AGV Nord zeigt: Die Position der M+E-Firmen verschlechtert sich

Die norddeutsche Metall- und Elektro-Industrie (M+E) gerät zunehmend in Bedrängnis. Das zeigt die aktuelle Konjunkturumfrage der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord. Vor allem die Einschätzung der gegenwärtigen Geschäftslage gibt Anlass zur Besorgnis. Sie sank zum dritten Mal in Folge und liegt nun auf dem niedrigsten Niveau seit zehn Jahren.

In Zahlen: Knapp 40 Prozent der Unternehmen bewerten die aktuelle Geschäftslage als unbefriedigend oder schlecht. Der Trend zieht sich von Maschinen- und Schiffbau bis

40
Prozent der Firmen sehen Geschäftslage skeptisch

zu den Metallerzeugern durch, nur die Elektrotechnik-Branche bleibt verhalten optimistisch.

Für die kommenden sechs Monate beurteilt über alle norddeutschen M+E-Branchen hinweg ein Drittel

aller Firmen die Geschäftsaussichten als schlecht. Das entspricht einer Verdreifung gegenüber dem Herbst letzten Jahres.

Einen Auftragsbestand von nur noch zwei Monaten verzeichnet gleichfalls ein Drittel aller befragten Unternehmen. 41 Prozent beklagen, dass die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Deutschland im letzten halben Jahr abgenommen habe – der höchste Wert seit ungefähr fünf Jahren. Als erschwerende Wirtschaftsfaktoren werden von je 76 Prozent der Firmen die Arbeitskosten und die internatio-

IN RAUER SEE:
Die Stimmung der Unternehmen ist schlecht – das zeigt die Umfrage der Verbände.

nale Politik genannt. Die Sorge über die unsichere internationale Lage hat dabei binnen Jahresfrist um gut 20 Prozent zugenommen.

Entsprechend stark ist die Investitionsneigung der Betriebe gesunken: Nur noch 18 Prozent wollen mehr Geld für Investitionen in die Hand nehmen (Herbst 2018: 26 Prozent). 26 Prozent wollen weniger ausgeben (Vorjahr: 12 Prozent). Und: Zum ersten Mal seit zweieinhalb Jahren ist die Zahl der Firmen, die ihre Belegschaft reduzieren wollen, höher als die der Betriebe, die ausbauen. CLEMENS VON FRENTZ

Dorf mit sieben Seelen

Gröde auf der gleichnamigen Hallig im schleswig-holsteinischen Wattenmeer ist Deutschlands kleinste Gemeinde. Sie hat nur sieben Einwohner. Und einen Frauenüberschuss: Auf vier Frauen kommen drei Männer.



FOTO: DPA

GELDANLAGE

Zinsen von damals

Dürfen Banken alte Sparverträge kündigen?



FOTO: ULLSTEIN

Düsseldorf. „Sparkasse kündigt Tausende Sparverträge“ – so etwas ist dieser Tage öfter mal zu lesen. Kein Wunder. „Wegen der derzeit sehr niedrigen Zinsen sind ältere Verträge, die vor etwa 15 bis 20 Jahren abgeschlossen worden sind, für die Kunden sehr lukrativ“, erklärt David Riechmann von der Verbraucherzentrale NRW. Damals waren die Zinsen nämlich viel höher. Und deshalb sind solche Sparverträge „zu teuer“ geworden – also versuchen viele Banken, aus den Verträgen herauszukommen. Was können betroffene Kunden tun?

Meistens geht es um Prämien- oder Bonus-sparverträge, bei denen man zusätzlich zu den Zinsen noch einen Bonus erhält. Je länger man einzahlt, desto höher fällt dieser Bonus aus. Flattert ein Schreiben ins Haus, in dem es um die Kündigung solcher Sparverträge geht, sollte man prüfen: Stellt das Kreditinstitut die Kündigung lediglich in Aussicht?

Bei Prämien-sparverträgen kommt es darauf an, wie die Prämienstaffel gestaltet ist

„Wenn die Bank nicht wirklich kündigt, sondern nur nahelegt, aus dem Vertrag aus-zusteigen, oder mitteilt, dass eventuell eine Kündigung kommen wird – dann müssen Kunden gar nichts tun“, betont der Experte. Hat die Sparkasse oder Bank dagegen tat-

sächlich eine Kündigung ausgesprochen, sollte man das Kleingedruckte des Sparver-trags überprüfen. „Wurde eine feste Laufzeit ausdrücklich vertraglich vereinbart, ist eine Kündigung zum Laufzeitende rechtens“, er-klärt Riechmann. Läuft ein Vertrag dagegen unbefristet, kommt es darauf an, wie die Prä-mienstaffel genau ausgestaltet ist.

Hier gibt es in der Praxis meist zwei Va-rianten. So kann zum einen der höchste Bonus erst im letzten Jahr erreicht werden, beispielsweise: nach 13 Jahren 40 Prozent Bonus, nach 14 Jahren 45 Prozent, nach 15 Jahren 50 Prozent. „In solchen Fällen kann der Vertrag erst gekündigt werden, wenn die höchste Prämienstufe erreicht wurde“, sagt der Jurist – im Beispiel also nach 15 Jahren. Dies hat der Bundesgerichtshof vor Kurzem entschieden (14. 5. 19, XI ZR 345/18).

Es gibt zum anderen aber auch Fälle, in denen die höchste Prämienstufe für meh-rere Jahre gilt, etwa: vom 11. bis zum 15. Jahr 30 Prozent Bonus. „In diesen Fällen ist die Rechtslage umstritten“, so Riechmann. Ob die Kündigung eines solchen Vertrags rechtens ist, hängt also vom Einzelfall ab.

Ist eine Kündigung höchstwahrscheinlich unwirksam und bleibt die Bank aber stur, kann man sich je nach Kreditinstitut an eine Schlichtungsstelle oder den Ombudsmann wenden. Das ist für den Kunden kostenlos.

SILKE BECKER

Kriminalität

102.900.000.000

Euro Schaden verursachen jährlich analoge und digitale Attacken auf deutsche Unternehmen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Digitalverbands Bitkom. Dreiviertel der befragten Firmen waren in den letzten beiden Jahren von Datendiebstahl, Spionage oder Sabotage betroffen.

TECHNIK

Digitale Vorleser

Toniebox, Tigerbox, Lese-Eule Luka – neue Unterhaltungsgeräte für Kinder mischen den Markt auf



FOTO: WERK

TONIEBOX: Die Abspielfiguren liefern den Inhalt. Alles läuft über die Cloud.

Düsseldorf. Ob Räuber Hotzenplotz, der Grüffelo oder die Olchis – diese Märchenwesen haben eines gemeinsam: Es gibt sie als Tonies. Diese kleinen Abspielfiguren mit NFC-Chips können ihre Geschichten aus der Cloud herunterladen und erzählen. Ihre Docking-station ist die Toniebox, ein WLAN-fähiger Würfel, kinderleicht bedienbar. Hörspiel 4.0 sozusagen.

Die Innovation fürs Kinderzimmer stammt vom deutschen Start-up Boxine. Zwei Väter haben buchstäblich zwischen zerkratzten CDs im Kin-derzimmer eine Marktlücke entdeckt. „Ich konnte es nicht fassen, dass es trotz des technischen Fortschritts keinen bes-seren Tonträger gibt“, so Patric Faßbender, einer

900.000

Tonieboxen wurden inzwischen verkauft

der Gründer. Über 140 Fi-guren gibt es inzwischen. 100 Mitarbeiter arbeiten bei Tonies in Düsseldorf. 2018 setzte das Unterneh-men 60 Millionen Euro um, Tendenz steigend.

Der Spaß ist nicht billig. Eine Box kostet 80 Euro, jede Figur rund 15 Euro. Inzwischen bieten sogar Büchereien die Figuren an.

Bislang wurden schon 900.000 Tonieboxen ver-kaufte. Und das Produkt hat Konkurrenz bekom-men. Da gibt es die Tiger-

box von Tigermedia, einer Tochter des Kinderbuch-verlags Oetinger, die Le-se-Eule Luka eines chine-sischen Herstellers oder den Hörbert, das ist ein MP3-Player, produziert von einer Manufaktur aus dem schwäbischen Frickinghausen.

Sind die digitalen Vor-leser eine Konkurrenz fürs Buch? „Der Moment der Nähe, die Gespräche, die beim Vorlesen entstehen, können natürlich nicht durch Tonie und Co. er-setzt werden“, sagt Tina Seibert von der Stiftung Lesen. „Aber die neuen Hörspielformate können die alltägliche Vorlesepra-xis wunderbar ergänzen.“

TINA SCHILP

aktiv Ratgeber für Arbeitnehmer

aktiv-online.de

Schwangerschaft: Rechte im Job

Andere Umstände – andere Rechte: Erwartet eine Be-schäftigte ein Baby, müssen mit dem Arbeitgeber Fragen geklärt werden. Ein Experte für Arbeitsrecht erläutert Rechte und Pflichten von berufstätigen Schwangeren.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/3519

Verjährung: Wichtige Fristen

Was haben eine kaputte Waschmaschine und Bau-schäden gemeinsam? Ant-wort: den Anspruch auf Gewährleistung. Aber der ist in diesen und anderen Fällen unterschiedlich lang. Ein Anwalt klärt auf.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/3619

Handytarife: Was zu wem passt



FOTO: ADOBE STOCK

Die meisten Smartphone-Besitzer bleiben ihrem Handytarif oft länger treu als nötig. Dabei kann man bei einem Wechsel viel Geld sparen oder bessere Konditi-onen rausholen. Wertvolle Tipps, wie man den richtigen Tarif findet, gibt es hier.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/3719

Für **ihn** waren die Leser Feuer und Flamme

Der „Kollege mit Herz 2019“ ist gefunden – die meisten Stimmen gingen an Andreas Huisinga von Leda

Auf den letzten Metern der Abstimmung wurde es noch mal richtig spannend, weil alles nach einem Foto-Finish aussah, aber am Ende war das Votum der Leser klar: Die meisten Stimmen gingen an Andreas Huisinga – er ist der „Kollege mit Herz“ 2019.

Der 45-jährige Familienvater ist gelernter Elektromaschinenbauer und arbeitet beim Ofen- und Guss-Spezialisten Leda im ostfriesischen Leer. Dort ist er seit 2014 als Betriebselektriker tätig.

Ein Händchen für alles Technische

Seine Kollegen beschreiben ihn als „supersympathisch“ und „absolut zuverlässig“, und an seinem Arbeitsplatz in der Instandhaltung gilt er als versierter Problemlöser.

Keine Frage, Andreas Huisinga hat offensichtlich ein Händchen für alles Technische, wie man auch an dem Mercedes-Oldtimer sieht, den er in jahrelanger Arbeit wieder

ORTSTERMIN IN OSTFRIESLAND: Redaktionsleiter Clemens von Frentz überreicht den Scheck an Andreas Huisinga.

flott machte. Das Cabrio vom Typ Modell 107, Baujahr 1981, hat eine bewegte Geschichte: Huisinga entdeckte es in den USA, ließ es nach Norddeutschland verschiffen und investierte rund 500 Stunden in die Restaurierung. Möglich machte es ein alter Bekannter in der Nachbar-

schaft, der seine heimische Hebebühne zur Verfügung stellte.

Früher hatte Huisinga mehr mit Pferden zu tun, denn er war lange im Reitsport tätig, auch als Lehrer. Noch heute engagiert er sich im Reitverein, aber für größere Aktivitäten fehlt die Zeit, denn die zwei

aktiv im Norden
**Kollege
mit Herz**



FOTOS: AUGUSTIN (3), PRIVAT

STOLZER SCHRAUBER: Andreas Huisinga vor seinem restaurierten Mercedes 107.



IM LABOR: Auch auf dem Prüfstand ist die Expertise des 45-Jährigen gefragt.

Söhne spielen lieber mit Papa Fußball, als in den Reitstall zu gehen...

„Die Familie ist das Wichtigste“, bestätigt Huisinga. „Sie hat auf jeden Fall absoluten Vorrang.“ Deswegen steht auch noch kein neues Fahrzeug auf der Hebebühne, obwohl es da schon erste Pläne gibt.



GEWINNERIN: Laura Marth von Hella Fahrzeugkomponenten erhält den Amazon-Gutschein über 100 Euro.

Als der Leda-Mitarbeiter erfuhr, dass die Auszeichnung „Kollege mit Herz“ in diesem Jahr an ihn geht, wollte er es erst gar nicht glauben. Verständlich, denn die „Konkurrenz“ in dieser vierten Staffel unserer Leseraktion war wirklich stark. Den Scheck über 500 Euro will An-

dreas Huisinga einem örtlichen Elternverein für krebserkrankte Kinder zukommen lassen.

Der Amazon-Gutschein, der traditionell unter allen teilnehmenden Lesern ausgelost wird, ging an Laura Marth von Hella Fahrzeugkomponenten. CLEMENS VON FRENTZ

Dichter, grüner, dauerhafter

Die Hamburger Firma CCM ist Europas führender Spezialist für Dach- und Bauwerksabdichtungen aus dem Synthetikautschuk EPDM

Wer norddeutsche Winter kennt, der weiß: Sturm ist erst dann, wenn die Schafe auf dem Deich keine Locken mehr haben. Noch ungemütlicher allerdings ist es jenseits der Nordsee in den schottischen Highlands, wo Wind und Regen selbst im Sommer an der Tagesordnung sind. Kein Wunder also, dass man hier bei Bauvorhaben großen Wert auf dauerhaft dichte Dächer legt.

Als beispielsweise die Whisky-Brennerei Macallan vor einiger Zeit einen Neubau mit hügeligem Gründach plante, suchten die Architekten lange nach einer geeigneten Dichtungsbahn. Sie sollte gleichermaßen stabil, langlebig und trotzdem leicht zu verlegen sein. Fündig wurden die Schotten in Hamburg beim Unternehmen Carlisle Construction Materials (CCM), das auf Abdichtungen aus dem Synthetikautschuk EPDM spezialisiert ist.

Kräftiges Wachstum dank Investitionen

CCM-Geschäftsführer Gregor Ellegast: „Unsere Resitrix-Plane ist für solche Zwecke besonders gut geeignet, denn sie besteht aus einer einzigartigen Materialkombination: einerseits EPDM mit innen liegender Glasfaserverstärkung, andererseits polymermodifiziertes Bitumen. Diese Verbundtechnik kombiniert die Stabilität des Synthetikautschuks mit der Verarbeitungsfreundlichkeit von Bitumen.“

Ellegast kennt sich aus, der Absolvent der Nordakademie hatte schon als Kind mit dem Thema zu tun – sein Vater war früher CEO beim Harburger Gummi-Unternehmen Phoenix. Deshalb nutzte er beherzt seine Chance, als der Geschäftsbereich Dachbahnen nach der Übernahme von Phoenix durch den Continental-Konzern zum Kauf angeboten wurde.

Ein Jahrzehnt später ist aus der kleinen Randsparte ein veritables Unternehmen geworden, das europaweit 500 Mitarbeiter beschäftigt. Ellegast: „Wir produzieren >>

UNGEWÖHNLICH:

Auch der Neubau der schottischen Whisky-Brennerei Macallan erhielt ein Dach mit CCM-Abdichtung.



LEICHT ZU VERLEGEN: Die Planen von Carlisle wiegen deutlich weniger als die oft noch verwendeten Bitumenabdichtungen, die mit einem Brenner verschweißt werden müssen.



EINFACHES HANDLING: Schulungsleiter Marko Grimm zeigt, wie die Bahnen verbunden werden.



HEIMISCHE FERTIGUNG: Die EPDM-Bahnen des Unternehmens werden in Deutschland hergestellt. Hier ein Blick in die Produktion des Werks im Hamburger Süden.

FOTOS: AUGUSTIN (5), WERK (7), HARBOUR + PARTNERS BY JOAS SOUZA

>> derzeit etwa zehn Millionen Quadratmeter pro Jahr und wollen weiter wachsen. Deshalb werden wir in einem Zeitraum von drei Jahren rund 50 Millionen Euro investieren.“

Ein Teil dieses Geldes ist in das neue Werk in Thüringen geflossen. Dort entstand in Waltershausen unweit von Gotha ein Gebäude mit 11.600 Quadratmeter Innenfläche, das ausreichend Platz für die großen Produktionsmaschinen und ein eigenes Schulungszentrum bietet.

Eine ähnliche Einrichtung gibt es in Harburg, wo Anfang Oktober 2015 die Carlisle Academy eingeweiht wurde. Schulungsleiter Marko Grimm: „Hier können die Anwender den Umgang mit unseren Produkten in Theorie und Praxis erlernen. Das Angebot wird sehr gut angenom-

men, wir haben gemeinsam mit dem Handel schon einige Hundert Schulungen durchgeführt und planen einen weiteren Ausbau, unter anderem mit Händler-Seminaren und Zertifizierungen.“

Jede Menge alte Hasen im Betrieb

In der Halle nebenan kann man sehen, wie die Produkte gefertigt werden. Dort stehen die Maschinen, die den Synthesekautschuk walzen und vulkanisieren. Die Verarbeitung ist ein komplexer Vorgang, für den man einiges an Erfahrung braucht.

Meister Robert Schreiber: „Ich bin schon seit über 40 Jahren dabei, aber es wird nie langweilig. Unser



„
Wir investieren
rund fünfzig
Millionen Euro

Gregor Ellegast,
Geschäftsführer CCM

NEUES WERK:
Da der Platz in
Harburg knapp
wurde, baute
Carlisle eine
Produktion in
Thüringen auf.

Rohstoff ist zwar synthetisch hergestellt, verhält sich jedoch ähnlich wie ein Naturprodukt. Da gibt es oft winzige Unterschiede im Material, die man nur in den Griff bekommt, wenn man mit dem Material und den Maschinen gut vertraut ist.“

Im Nachbargebäude bereitet sein Kollege Witold Cygan unterdessen

eine Testreihe vor, bei der schmale Kunststoffproben in eine Zugprüfmaschine eingespannt werden. Der gelernte Maschinenbauer arbeitet in der Abteilung für Entwicklungs- und Anwendungstechnik und ist ähnlich wie Robert Schreiber ein alter Hase im EPDM-Business – 2018 feierte er sein 30-jähriges Betriebsjubiläum.

„Wir arbeiten hier daran, unsere Produkte noch wetterfester und stabiler zu machen“, sagt er. „Dazu gehören auch Langzeitversuche, bei denen das Material auf seine Feuchtigkeits- und UV-Beständigkeit getestet wird.“

Das ist auch deshalb wichtig, weil es angesichts der aktuellen Klimasituation einen Trend zu begrünten Dächern gibt. Und Deutschland

„
Unser Markt ist
von stetigem
Wandel geprägt

Fritz Stockinger, zweiter
Geschäftsführer CCM

VIELSEITIG:
Abdichtungen
von CCM finden
sich auf dem
Hamburger
Hauptbahnhof
und auf Haus-
booten im
Süderelbkanal.



Quadratmetern. Eine Begrünung ist allerdings nur möglich, wenn zwischen der baulichen Konstruktion und dem aufgetragenen Erdreich eine Sperrschicht liegt, die absolut dicht und wurzelfest ist.

Aber auch andere Gebäude brauchen ein dichtes und wartungsarmes Dach, etwa der Hamburger Hauptbahnhof, der zu den wichtigsten Verkehrsknotenpunkten der Bundesrepublik zählt.

Seine Dachabdichtung besteht aus 32.000 Quadratmeter Resitrix-Folie, die auf einer Stahlkonstruktion mit Holzschalung befestigt wurde. Sie sorgt seit über 20 Jahren für trockene Verhältnisse und hält jeder Belastung stand – selbst im stürmischen norddeutschen Winter.

CLEMENS VON FRENTZ

zählt hier weltweit zu den Vorreitern, mehr als 100 Millionen Quadratmeter Dachfläche sind bereits begrünt worden.

Das ließe sich noch steigern. Allein in Hamburg, wo bislang rund 8.000 Dächer bepflanzt wurden, gibt es Flachdächer mit einer Gesamtfläche von über 25 Millionen



LEISTUNGSFÄHIGE MASCHINEN: CCM fertigt jährlich zehn Millionen Quadratmeter Dichtungsbahn und will die Produktion weiter steigern.



FESTIGKEITSPRÜFUNG: Witold Cygan spannt zwei miteinander verschweißte Streifen aus Synthesekautschuk in die Zugprüfmaschine.



WETTERTEST: Meister Robert Schreiber vor einem Apparat, in dem Proben teilweise jahrelang mit intensivem UV-Licht bestrahlt werden.



FACHLICHER AUSTAUSCH: Schulungsleiter Carsten Henkel (rechts) mit einem Dachdeckermeister am CCM-Standort Waltershausen.

Immer in Bewegung bleiben

Der schwedische Indoor-Spielplatz „Leo's Abenteuerpark“ erobert Deutschland – von Bremen aus



Kinder brauchen viel Bewegung. Doch wie kriegt man sie von Smartphone und Tablet weg, gerade in der kalten, trüben Jahreszeit? Man verbindet Spiel mit Bewegung, Spaß und Abenteuer. Das ist das Konzept von „Leo's Abenteuerpark“. Der schwedische Betreiber von Indoor-Spielplätzen hat kürzlich in Bremen seinen ersten Standort in Deutschland eröffnet. Mindestens neun weitere sollen folgen.

Auf dem Gelände des Kaffee-Quartiers der Überseestadt können Kids auf 8.000 Quadratmetern nach Herzenslust rutschen, klettern, Trampolin springen und Ball spielen – bei Wind und Wetter. Es gibt 28 Attraktionen, eingebettet in Dschungel und Savanne, um die Geschicklichkeit zu testen oder sich in Schnelligkeit zu messen.

Highlights sind etwa ein Piratenschiff, ein riesiger Klettervulkan, Softball-Kanonen, Hindernis-Parcours, sieben Themenrutschen sowie Trampoline. In der Sportarena

ist Platz für Basketball, Fußball oder Airhockey. Echte Hingucker sind die Modelle exotischer Tiere und Pflanzen in Originalgröße.

Eltern dürfen klettern – oder sich auf dem Sofa entspannen

Für die Kleinsten gibt es die als Zoo gestaltete „Miniwelt“, in der sie ihre Bewegungsfertigkeit spielerisch schulen können. Kinder unter einem Jahr haben freien Eintritt, genau wie Eltern. Die dürfen ihre Kinder beim Klettern begleiten – oder sich entspannt im Bistro oder auf Sofas zurücklehnen.

Und wer nach einer besonderen Location für Geburtstagsfeiern sucht, hat die Wahl zwischen Themenräumen wie Galaxie, Disco, Eisprinzessin oder Dino. Übrigens: Von „Leo's“ sind es entlang der Weser nur 1,5 Kilometer zu Bremens mittelalterlichem Weihnachtsmarkt, dem Schlachte-Zauber.

BETTINA KÖHLER

Am Dienstag ist Sports Day

„Leo's Abenteuerpark“ ist täglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet, an Feiertagen zum Teil kürzer. Erwachsene haben in Begleitung von Kindern freien Eintritt, die Preise für Kinder variieren je nach Wochentag. Am Dienstag, Leo's Sports Day, zahlen Kinder 9,90 Euro. Kostenfreie Parkplätze sind vorhanden.
leosabenteuerpark.de/bremen



AUF DIE SCHNELLE: Rutschpartie im Gummiboot.



FOTOS: VERANSTALTER (4)

MITTENDRIN: Das große Bällebad und Löwe Leo, das Maskottchen des Abenteuerparks, sorgen für viel Freude.

IN KÜRZE

Was sonst noch läuft

Hamburg. Beim traditionellen Hamburger Weihnachtssingen können sich am 22. Dezember Tausende Sänger und Nichtsänger auf Weihnachten einstimmen. Der riesige Chor wird von einer Live-Band unterstützt. Erstmals findet das Event in der Barclaycard-Arena statt. barclaycard-arena.de

Kiel. Bis zum 12. Januar 2020 können Eislauffans beim Stadtwerke-Eisfestival an der Hörns Spitze in Kiel die Kufen schwingen. Die vollständig überdachte Eisbahn bietet Platz zum Eislaufen und Eisstockschießen. stadtwerke-kiel.de

Oldenburg. Bekannte Geschichte, neue Inszenierung: Die Stage Akademie zeigt am 7. Dezember „Die Zeitmaschine“ als Musical Show in der Weser-Ems-Halle. Das Thema „Zeitreise“ wird aufregend und anrührend umgesetzt. weser-ems-hallen.de

Preisrätsel

300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einsendungen, die wir bis zum 13. Dezember 2019 erhalten, verlosen wir:

1. Preis – 150 Euro;
2. Preis – 100 Euro;
3. Preis – 50 Euro;
4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

aktiv im Norden
Rätsel 12/2019,
Postfach 10 18 63,
50458 Köln

oder per Internet:
aktivimnorden.de/raetsel

Glitzerplättchen	fort, weg	kath. Hilfsgeistlicher	Flüssigkeit im Körper	altes Holzraummaß	Besitzform im MA.	oberhalb von	Zeichen für Thallium	Stadt in Mittelitalien	Geburtsland, -ort
3					Staat der USA				
		Bürde	glatt	festen Umman- telung			2		
Abkürzung (Kurzform)	Lebensabend Gefahrenes		5	Gebirge auf Kreta	Gelände- verteilung		ital.: la Hauptstadt in Europa	4	
		griech. Buchstabe		Zwischenzeit (lat.)		6			
Epoche	Sport- sprache: Tempo	1		Kurort in Graubünden (Schweiz)					
Sitzstreik (amerik.)			schlangenförmiger Fisch		samt, inklusive				s1407-0903

Die Lösung des Rätsels im vorigen Heft lautet: Tresen

Die Geldgewinner: 1. Preis: Sandra F. aus Nordenham
2. Preis: André B. aus Anklam, 3. Preis: Michael F. aus Wisch

Veranstalter der **aktiv**-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Namens- und Adressdaten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist

für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktivimnorden.de/tn-kreuzwort

DUALE AUSBILDUNG

Werbung um Nachwuchs

Bremen. Wirtschaft und Schulen im Land Bremen werben jetzt gemeinsam für die duale Berufsausbildung. Im November startete die Initiative „Unternehmer/innen in die Schulen“, unter anderem getragen von den Unternehmensverbänden.

BERUFSWAHL

Lehrlinge zufrieden



FOTO: ADOBE STOCK

Nürnberg. 83 Prozent der Bewerber, die eine betriebliche Ausbildung beginnen, werden in ihrem Wunschberuf ausgebildet – so das Ergebnis einer aktuellen Bewerberbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung und der Bundesagentur für Arbeit.

PRIVATSCHULEN

Noch mehr Zulauf

Wiesbaden. Im Schuljahr 2018/2019 besuchten in Deutschland laut Statistischem Bundesamt 1.002.732 Schüler eine Schule in freier Trägerschaft. Damit wurde erstmals die Millionen-Schwelle überschritten. Jeder elfte Schüler lernte an einer privaten Schule.

FOTOS: VIERING (3), LENDL



TEAMARBEIT: Studenten und Schüler tüfteln an anspruchsvollen Aufgaben (beide Bilder links).

Ingenieur für eine Woche

Erstsemesterprojekt „startIng!“ und Schülerprojekt „interestIng!“ machen auf den Beruf neugierig – und das ganz praxisnah

Berufsorientierung ganz praktisch – das ist das Ziel der Projekte „startIng!“ und „interestIng!“ der Fachhochschule Kiel. Jüngst haben mehr als 250 Studienanfänger der Fachbereiche Maschinenwesen sowie Informatik und Elektrotechnik und 28 Kieler Oberstufenschüler eine Woche lang eine Aufgabe aus der Wirtschaft bearbeitet. Der in Lübeck beheimatete Medizintechnikspezialist Dräger stellte als diesjähriger Projektpate die Aufgabe, ein kostengünstiges Konzept für ein Notfallbeatmungsgerät zu entwickeln.

Anfang November legten die jungen Leute los. Sie bildeten 24 Studententeams und drei Schülergruppen. Fachlich betreut wurden sie von höheren Semestern – und beim sogenannten Teambuilding von Coaches aus dem Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit.

SIE HABEN ES GESCHAFFT: Das ausgezeichnete Studententeam „Hedy Lamarr“.



startIng! ist an der FH Kiel bereits Tradition. Schon zum 13. Mal hatte die Hochschule das Projekt für Studienanfänger aufgelegt. Ganz neu hingegen war das Schülerprojekt interestIng!, das parallel dazu stattfand.

Projektleiter Professor Harald Jacobsen aus dem Fachbereich Informatik und Elektrotechnik erklärt: „Die Berufsorientierung schon vor

der Wahl des Studiengangs ist in meinen Augen sehr sinnvoll.“ Auch Peter Golinski, Geschäftsführer Bildung und Arbeitsmarkt beim Arbeitgeberverband Nordmetall, sieht das so.

Nordmetall fördert das Projekt in der Fachhochschule

„Viele Schüler haben“, so Golinski, „großes Interesse an technischen Themen, wissen aber nicht, wie sie das am besten in einem Studium verwirklichen können. Mit interestIng! können sie bereits vor der Studienwahl konkrete praktische Erfahrungen an der Hochschule sammeln und sich besser orientieren.“ Nordmetall fördert startIng! seit 2009 – und hat auch das neue Projekt durch eine Anschubfinanzierung unterstützt.

Während der Arbeitswoche lernten Schüler und Studenten, wie vielfältig der Ingenieurberuf ist. Das beginnt schon beim Projektstart. Im Schüler-Siegerteam „Mary Anderson“ diskutierten die Teilnehmer, wie das mobile Notfallbeatmungsgerät aussehen könnte, ob es in einem Koffer verankert und in Folie verpackt sein sollte und ob ein EKG integriert werden muss.

Nach einer Woche praktischer Arbeit präsentierten die Teams ihre Lösungen einer Fachjury, die die besten Ideen prämierte. Schülerin Miriam Ziemann aus dem Siegerteam war glücklich über die Auszeichnung – und begeistert von der Arbeitswoche. „Ich weiß jetzt, wie man im Team arbeiten kann, und habe viel über den Job als Ingenieurin gelernt. Das Projekt hat mich motiviert, diesen Beruf in Erwägung zu ziehen.“

LOTHAR STECKEL

KONZENTRIERT: Die Schüler waren engagiert bei der Sache.



EVENTS

2020 mit nordbord

Technik live erleben, Einblicke in Unternehmen und Berufe bekommen – dazu bietet der MINT-Club „nordbord“ Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 19 Jahren auch 2020 wieder zahlreiche Gelegenheiten.



In den nächsten Wochen wird sich die nordbord-Webseite mit spannenden Events und Projekten füllen. Schon jetzt können sich Mädchen für den Girls' Day am

26. März zum Projekttag „Metall gestalten“ in Kiel anmelden. In der Ausbildungswerkstatt der Technischen Akademie Nord lernen sie Werkzeuge und Maschinen kennen und dürfen eigenen Schmuck fertigen.



Auch Unternehmenstage sind geplant. So öffnen etwa Siemens, Philips, Vincorion, Dräger (Foto) und Gestra ihre Werkttore für den Nachwuchs. Der

kann dann mit Azubis reden und auch selbst aktiv werden.

Für Hamburg stehen bereits zwei Events fest. Der Forscherkurs „Bau dir einen Flitzer“ wird fortgesetzt. Ziel: sein Gefährt beim Nordmetall Cup ins Rennen zu schicken. Zudem gibt es einen Tag zum Thema künstliche Intelligenz.

Zwei Veranstaltungsreihen, die jeweils über ein Halbjahr laufen, werden gemeinsam mit dem Universum Bremen starten. Eine Reihe dreht sich um das Thema „Up- und Downcycling“, also das Wiederverwerten oder Verarbeiten von Abfallprodukten. Bei der zweiten Reihe stehen E-Bikes im Fokus.

Die Events werden im Auftrag von Nordmetall und dem AGV Nord veranstaltet.

BK

Weitere Infos: nordbord.de/events

FOTOS: TA NORD, DRÄGER

Ein Hotel aus Schiffskabinen

KURZE WEGE:

Das neue Hotel liegt in unmittelbarer Nähe zur Werft, deren große Halle hinten links zu erkennen ist.



FOTOS: WERK (2)

Die Unternehmensgruppe MV Werften ließ in Wismar eine einzigartige Unterkunft errichten

Das Werfthotel in Wismar ist nicht in Kiellinie gebaut – das dreistöckige Gebäude, rot geklinkert, mündet an der Ecke Alter Holzhafen/Schiffbauerdamm in einem Linksknick. Das Mitte 2019 eröffnete Hotel Park Inn by Radisson hat jedoch einiges mit einem Schiff gemein. Spätestens wenn die Gäste ihre Zimmer betreten, finden sie bestätigt, was ihnen angekündigt wurde: Sie übernachten in originalen Kreuzfahrt-Schiffskabinen.

Interims-Hoteldirektor Alexander Prüß, der zugleich den Gastronomiebereich des Hauses leitet, führt in eines der „maritimen“ Zimmer. Diese sind von der Größe, vom Interieur sowie in technischer und sanitärer Ausstattung identisch mit den Passagierkabinen auf dem neuen

Kreuzfahrtschiff „Global Dream“. Der rund 340 Meter lange Ozeanriesen entsteht derzeit arbeitsteilig in Warnemünde und Wismar an den Standorten der Unternehmensgruppe MV Werften, die zum asiatischen Genting-Konzern gehört.

Alexander Prüß: „Da die Schiffskabinen modular in einem werfteigenen Betrieb unweit von Wismar gefertigt werden, lag die Idee nahe, das Hotel mit den weitgehend ausgestatteten Kabinen zu bestücken.“

Das habe Zeit und Aufwand bei dem Neubau gespart.

Dieser wurde im Gewerbegebiet am Wismarer Hafen errichtet. In Sichtweite zur über 70 Meter hohen >>

„
Es funktioniert alles wie auf dem Schiff

Hoteldirektor Alexander Prüß



KOMFORTABEL: Die Zimmer sind mit allem ausgestattet, was der Besucher braucht.



KREUZFAHRT-RIESE: So wird die rund 340 Meter lange „Global Dream“ aussehen, die bei MV Werften entsteht.

>> Schiffbauhalle, in der aktuell das Vorschiff und das Heck der „Global Dream“ entstehen. Nach der Überführung des in Warnemünde gebauten 216 Meter langen Mittschiffs nach Wismar werden die vorgefertigten riesigen Schiffskomponenten zusammengefügt.

Adäquat zur Bautechnologie am Schiff wurden die Kabinenmodule seitlich in das rohbaufertige Hotelgebäude eingeschoben, eines nach dem anderen. Sie gehören zu den ersten Kabinen aus der Modulfertigung, die im September 2017 gestartet wurde.

Jede Menge Technik an Bord

Für ein Schiff der Global Class werden rund 3.400 Kabinen benötigt. „Komplett vorausgerüstete Kabinen sind der zeit- und kosteneffektivste Weg“, so Johannes Gößler, Geschäftsführer der Tochterfirma MV Werften Fertigmodule. „Dadurch wird die Arbeitszeit an Bord so gering wie möglich gehalten.“

Mit dem Einsatz der Kabinen im Werfthotel werden diese einem ersten Praxistest unterzogen. „Es funktioniert alles wie auf dem Schiff“, erklärt Prüß.

So gibt es ein Touchpanel, über das die Gäste unter anderem Licht und Temperatur regeln können. An der Decke sind Bewegungsmelder angebracht, die den Energieverbrauch reduzieren – wenn sich

niemand im Raum aufhält, geht die Beleuchtung automatisch aus.

Die 19 Quadratmeter großen Standardkabinen sind modern eingerichtet. Dunkelgraue Holzmaserung zierte Schränke, Möbel und Wandverkleidungen. Einen unübersehbaren Hinweis, dass es sich nicht um gewöhnliche Hotelzimmer handelt, geben Revisionsklappen

EFFIZIENTE PRODUKTION:

Die Kabinen werden von der Tochterfirma MV Werften Fertigmodule zugeliefert.



FOTOS: WERK (4), SCHWANDT

EINFACHES BAUPRINZIP:

Die Kabinen wurden wie Schubladen in den Rohbau eingeschoben.

auf dem Flur neben den Türen. Hinter ihnen verbergen sich Zuleitungen, Sicherungen und Anzeigen. Prüß: „Das technische Equipment jeder Kabine wird wie an Bord automatisch gesteuert und überwacht.“

Das Hotel hat 98 Zimmer, darunter ein behindertenfreundliches und zehn barrierefreie sowie zwei Suiten. Im dritten Geschoss wurden

einige Kabinen jeweils um einen kleinen Vorraum mit Pantry-Küche ergänzt und zu kleinen Appartements umfunktioniert. „Diese Räumlichkeiten sind ideal für Gäste, die für längere Zeit auf der Werft beschäftigt sind“, so Prüß.

MV Werften hat vorrangig in die Herberge investiert, um genügend Unterkünfte für die Mitarbeiter von

Für Werftpersonal und „normale“ Gäste



ERÖFFNUNG: Genting-CEO Tan Sri Lim Kok Thay mit Hotel-Geschäftsführer Oliver Behrendt (rechts) und Werft-Geschäftsführer Joachim Hagemann.



DER STRASSENNAME IST PROGRAMM: Der ungewöhnliche Hotel-Neubau liegt am Hafen der Hansestadt Wismar direkt am Schiffbauerdamm.

Subunternehmen und Lieferanten sowie Geschäftspartner und Berater zur Verfügung zu haben. Als Partner wurde die Radisson Hotel Group gewonnen, die international zu den großen Playern der Branche zählt. Betrieben wird das Haus von einer Schwestergesellschaft der Werft.

„Wir stehen natürlich auch Gästen zur Verfügung, die nicht in den Schiffbau nebenan involviert sind“,

so Prüß. Der 36-jährige Hotelfachmann gehört von Anfang an zur Crew des Park Inn by Radisson. Er hat die Konzepte für den Bar- und Restaurantbereich mitentwickelt. Alles ist „hart gestylt“, wie er

sagt, mit viel Metall und Holz. „Wir sehen gute Chancen, uns auch für andere Gäste zu empfehlen, die Wismar besuchen wollen.“

Das spezielle Baukonzept hat in der regionalen Tourismusszene bereits für Furore gesorgt. Prüß berichtet von Hausführungen, zu denen sich etwa Studenten von Hotelfachschulen und touristischen Studiengängen an Hochschulen angemeldet hätten.

Aber auch für manchen kreuzfahrtunerfahrenen Besucher könnte das neue Park Inn von Interesse sein, um sich ganz praktisch einen ersten Eindruck von den Übernachtungsbedingungen auf einem Cruise Liner zu verschaffen. Nur das sanfte Schaukeln eines Schiffes fehlt ...

THOMAS SCHWANDT

Jeder Cent zählt

Sandra Sabrina Groß verantwortet die Glückspfennig-Aktion von Airbus in Bremen

Wenn Sandra Sabrina Groß soziale Einrichtungen im Bremer Umland besucht, ist die Freude groß. Denn die Airbus-Mitarbeiterin hat stets eine Spende im Gepäck: für pädagogische Spielgeräte, medizinische Hilfsmittel oder Material für Inklusionsgruppen.

Die 33-Jährige ist beim Flugzeughersteller für die „Aktion Glückspfennig“ zuständig, ein Sozialfonds, der sich zu gleichen Teilen aus Spenden der Mitarbeiter und des Unternehmens speist.

Jeden Monat stiften die Airbus-Mitarbeiter aller norddeutschen Standorte von ihrem Gehalt die Cent-Beträge hinter dem Komma, und der Arbeitgeber stockt die Summe um den gleichen Betrag auf.

„In den 19 Jahren seit dem Start sind so über 4,5 Millionen Euro zusammengekommen“, berichtet die gelernte Industriemechatronikerin. 1.330 Projekte wurden damit unterstützt, vom Frauenhaus bis zum Bremer Jungenbüro, von Stadtteilprojekten bis hin zu Pflege- und Hospiz-Einrichtungen. „Allein in diesem Jahr konnten wir 77 Projekte mit über 270.000 Euro fördern“, sagt Groß, und man merkt ihr an, wie sie sich darüber freut.

Seit Anfang 2019 managt sie die Sozialfonds-Investitionen in und um Bremen. Groß: „Ich habe die Aufgabe von meinem Vorgänger Michael Wolf übernommen, der diesen Job 18 Jahre ausgefüllt hat.“

Als „Glückspfennig-Koordinatorin“ des Bremer Werks hält sie nicht nur Kontakt zu den vielen sozialen Einrichtungen, sie weiß auch, wo Förderungsbedarf besteht.

Zweimal jährlich treffen sich die „Glückspfennig-Verantwortlichen“ der vier norddeutschen Airbus-Standorte mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern, um



ENGAGIERT: Die Airbus-Mitarbeiterin mit einem symbolischen Cent.

”

Allein im laufenden Jahr konnten wir 77 Projekte fördern

über die Verwendung der Spenden zu beraten. „Uns geht es um einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Geld. Wir achten darauf, dass die Spenden wertvolle Unterstützung im regionalen Umfeld unserer Werke leisten“, betont sie.

Die Koordination des Glückspfennigs ist für sie eine Herzensangelegenheit. „Ich komme viel herum, kann mein Netzwerk einbringen und Gutes tun. Das finde ich prima“, sagt sie.

Doch diese Aufgabe allein würde sie nicht ausfüllen. Ihr eigentlicher Job ist die Arbeit im Ideenmanagement des Werks. Dort nimmt sie Verbesserungsvorschläge der Kollegen entgegen und leitet sie zur Prüfung an die Experten weiter.

Eine Aufgabe, bei der sowohl ihr technischer Sachverstand als auch ihre kaufmännische Expertise hilfreich sind. Und beides ist reichlich vorhanden – nach der Lehre arbeitete sie acht Jahre lang in der Instandhaltung und absolvierte in Eigeninitiative ein Fernstudium zur Wirtschaftsingenieurin.

Mit diesem Erfahrungsschatz kann sie Verbesserungsvorschläge aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Denn neben der technischen Machbarkeit gilt im Ideenmanagement ebenso wie bei der Glückspfennig-Aktion: Jeder Beitrag zählt. **LOTHAR STECKEL**

Die Luft wird dünner

Im Abschwung gibt es weniger zu verteilen

Seit vielen Jahren lädt Nordmetall seine Mitgliedsunternehmen im Frühjahr und im Herbst ein, an einer ausführlichen Konjunkturmfrage teilzunehmen. Die Ergebnisse liefern uns eine Lagebeschreibung unserer Industrie, inklusive der Aussichten für die kommenden Monate.

Seit Überwindung der letzten Konjunkturkrise aus dem Jahr 2008/2009 zeigten die Kurven in diesen Umfragen fast immer nach oben. Das ist jetzt vorbei. In diesem Herbst verschlechtern sich alle Werte deutlich (siehe Seiten 4/5): Viele Firmen verzeichnen erheblich schwächere Auftragseingänge, einige planen Kurzarbeit, manche erwägen Restrukturierungen. Insgesamt wird die Geschäftslage von den 230 Nordmetall-Mitgliedsfirmen als so schlecht eingeordnet wie

Weiterdenken statt weiterer Belastungen

seit zehn Jahren nicht mehr. Jeder dritte Betrieb blickt pessimistisch in die Zukunft. Über ein Drittel erwartet im nächsten halben Jahr Umsatzeinbußen. Das zieht sich von den Flugzeug- bis zu den Schiffbauern, vom Maschinenbau bis zu den Gießereien.

Die Ursachen für diesen Konjunktureinbruch sind vielschichtig: Mehr denn je sagen unsere Unternehmen, dass sich die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Deutschland in den letzten sechs Monaten verschlechtert hat.

Gründe gibt es viele: Die hiesigen Arbeitskosten zählen zu den höchsten der Welt, die staatlich verordnete Bürokratie nimmt weiter zu. Aufkeimende Handelskriege, die unkalkulierbaren Folgen des Brexits sowie die unsichere Weltlage auf fast allen Kontinenten



FOTO: ADOBE STOCK

SCHADENSFALL: Auch die Windbranche leidet unter Konjunkturschwäche.

lassen den Export einbrechen. Die Autobranche und ihre Zulieferer kämpfen mit dem Strukturwandel, die Windkraft-Industrie mit politischer Überregulierung.

All das lässt nur den Schluss zu: Wer den Wohlstand 4.0 sichern will, muss weiterdenken. Weiterdenken über den Tellerrand der nächsten Lohnerhöhung hinaus. Weiterdenken in Sachen Transformation von Berufsbildern und betrieblichen Anforderungen. Weiterdenken für mehr funktionierende Flexibilität der Arbeit bei Erfüllung unserer innerbetrieblichen Bedarfe.

Nur so werden wir mit der Tatsache umgehen lernen, dass es nach zehnjährigem Aufschwung deutlich weniger zu verteilen gibt.

DER AUTOR

Nico Fickinger ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die **aktiv** im Norden möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de



Die Maschinen-Menschen sind da!

Sie nennen sich selbst „Cyborgs“ – und sind stolz darauf, digitale Bauteile im Körper zu tragen. Meist gleichen sie damit Handicaps aus. Oder verleihen sich gar übermenschliche Fähigkeiten ...

Wie klingt Kinderlachen? Oder Vogelgezwitscher, Musik, das Hupen eines Autos? Für Enno Park war all das nur noch verblassende Erinnerung. Als Folge einer Krankheit wurde Park als Jugendlicher taub – und blieb es fast 20 Jahre lang. Bis er sich ein künstliches Gehör implantieren ließ. Ein Stück digitaler Technik, eingepflanzt direkt in seinen Schädel.

Jetzt hat er nicht nur seinen Hörsinn wieder. Weil er zwischen verschiedenen Akustikprogrammen wählen kann, hört Park sogar besser als seine Mitmenschen. „Die Technik ist jetzt ein Teil von mir, und sie verleiht mir Ansätze von Superkräften“, sagt er. Und während man noch stutzt und sich fragt, ob das jetzt ein freakiger Scherz war, fügt er an: „Ich bin ein Cyborg!“ Eine getunte Mensch-Maschine. Willkommen in der Zukunft!

Blinde können sehen, Lahme wieder gehen

Mithilfe von Technik über sich selbst hinauszuwachsen – ein uralter Menschheitstraum, da muss man ja nur mal nach „Ikarus“ googeln. Doch egal welchen Technologiesprung man auch nimmt, vom Rad bis zum Raumschiff – der Mensch, die Krone der Schöpfung, blieb bislang unangetastet. Doch genau das ändert sich gerade!

„Mensch und Maschine sind dabei, miteinander zu verschmelzen“, sagt etwa der US-Biophysiker Hugh



ENNO PARK: Kann dank digitaler Technik wieder hören. Und würde sein Kunstgehör gerne hacken, um seine Fähigkeiten zu erweitern.

„
Die Technik
ist ein Teil von
mir. Ich bin
ein Cyborg!“

Enno Park,
Informatiker und Blogger

Herr vom renommierten Massachusetts Institute of Technology. Vision der Forscher: ein Mischwesen aus Fleisch und Blut auf der einen, digitaler Hightech auf der anderen Seite. Kurz: Cyborgs.

Die Verheißungen klingen biblisch: Blinde, die dank Retina-Implantaten wieder sehen, Lahme, die mit intelligenten Prothesen wieder gehen können. Dazu künstliche Organe oder Mikrochips, die Körperfunktionen überwachen. Und warum, so fragt sich ein Teil der Forscherelite, soll man es eigentlich beim Beheben von Handicaps belassen, nur das Original kopieren, wenn man es auch verbessern kann? Und sich sogar die Power des Gehirns mit Technik vielleicht steigern ließe?

Ethikern gefriert da das Blut. Enno Park lächelt nur. An diesem

verregneten Herbstabend steht er im holzgetäfelten Vortragssaal der Frankfurter Sparkasse und erzählt, wie er selbst zum Cyborg wurde. Als Spätfolge einer Maserninfektion verlor er im Alter von zehn langsam das Gehör, sechs Jahre später war seine Welt völlig verstummt.

Jetzt trägt er ein sogenanntes Cochlea-Implantat. Außen am Kopf eine Art Sender mit Mikro und Sprachprozessor, der empfangene Geräusche in elektrische Impulse umwandelt und an eine Einheit im Schädelinneren schickt, die dort den noch intakten Hörnerv stimuliert. Was er nach der Operation hörte, „klang anfangs wie eine sphärische Mischung aus Trance und Techno, nur ohne Beat“, sagt er. Erst allmählich traten aus dem akustischen Nebel Strukturen hervor. Das Gehirn lernte wieder, die Geräusche richtig zu interpretieren, „ich hörte in der Folge immer detaillierter, ein unglaubliches Gefühl“.



MR. CHIP: Patrick Kramer hat bereits Tausenden Deutschen einen Mikrochip zwischen Daumen und Zeigefinger implantiert.



Und eins, das Park bei Weitem nicht als Einziger genießt. Schätzungen zufolge tragen weltweit bereits 300.000 Patienten ein solches Cochlea-Implantat, davon rund ein Zehntel in Deutschland!

Firmenausweis einfach unter die Haut gepflanzt

Cyborg Enno Park würde sein Implantat übrigens am liebsten hacken: „Warum nicht auch Infra- oder Ultraschall hören?“ Technisch wäre das möglich. Aber daran, dass ihm die Krankenkasse im Miss-erfolgsfall ein zweites der gut 30.000 Euro teuren Implantate spendieren würde, hat er doch Zweifel. Dafür hat er sich, als Trost quasi, einen Magneten in den Finger einpflanzen lassen, mit dem er

HYBRIDE AUS HAUT UND HIGHTECH: Cyborg aus der Actionsaga „Justice League“. Kommt der uns bald auf der Straße entgegen?

FREAKIGER FARBENBLINDER: Der Brite Neil Harbisson ist eine Ikone der Cyborg-Szene. Er trägt einen optischen Sensor, der ihm Farben in Töne übersetzt.



FOTOS: GETTY (2), DIGWELL (2), JAKOB WEBER

elektromagnetische Felder erspüren kann. Und einen Mikrochip, mit dem er sein Handy entsperren kann, trägt er auch noch im Körper.

Das mag man jetzt schräg finden. Doch allein in Deutschland rennen mittlerweile 5.000 Cyborgs mit einem RFID-Chip in der Hand durch die Gegend. Die Hälfte davon hat nach eigener Aussage Patrick Kramer eingesetzt, Inhaber der auf sogenannten Bio-Hacking spezialisierten Firma Digiwell in Hamburg. „Die Technik entlastet für ihre Träger den Alltag, man kann Türen aufschließen oder Passwörter speichern“, sagt Kramer. Seine >>

>> Kunden stammten heute aus allen Teilen der Gesellschaft. „Das ist kein Nerd-Ding mehr, der eine will seine medizinischen Daten immer dabei haben, Anwälte wollen ihre Aktenschränke berührungslos aufschließen.“

Unlängst sorgte eine Nachricht aus Schweden für Aufsehen. Ein Tourismus-Konzern hatte seine Mitarbeiter dort ermuntert, sich den Firmenausweis unter die Haut chippen zu lassen. Für Kramer nicht sonderlich spektakulär: „Die Technik ist nichts Wildes mehr.“

Deren Potenziale aber sieht er noch lange nicht ausgereizt. Drei Dinge habe der moderne Mensch doch immer dabei, sagt er: Schlüssel, Portemonnaie, Handy. „Den Schlüssel haben wir mit den Chips schon ausgemerzt, bald wird man mit den Implantaten auch bezahlen können.“ Und das Handy, das sei als Nächstes dran.

Kommt bald das ewige Leben in der Cloud?

Das mag noch Zukunftsmusik sein. Aber die Erweiterung der eigenen Fähigkeiten durch Technik – das ist es, was die weltweite Cyborg-Szene so fasziniert. Als deren Ikone gilt Neil Harbisson. Der farbenblinde Brite trägt einen optischen Sensor an einem Bügel vor der Stirn. Die Apparatur sieht aus wie ein spaciges Cyber-Punk-Accessoire. Aber sie erweitert seine Sinne: Der Sensor wandelt Farben in Töne um, die Harbisson direkt über Knochenschall empfängt. Jetzt kann er sogar UV-Licht wahrnehmen.

Kaum weniger prominent ist Dan Melville, ebenfalls Brite. Er trägt eine bionische Unterarmprothese, die Muskelsignale aus dem Oberarm abgreift und ihrem Träger so Greifbewegungen ermöglicht. Als weltweit führend auf dem Gebiet solcher Prothetik gilt übrigens ein deutsches Unternehmen: Otto Bock aus Duderstadt bei Göttingen. Vollgestopft mit Elektronik, steuern die Prothesen der Firma schon



DAN MELVILLE: Dem Briten fehlt von Geburt an der rechte Unterarm. Mit einer bionischen Armprothese kann er heute trotzdem greifen.

FOTO: RED BULL

heute in Millisekunden zum Beispiel die Position eines Kunstbeins beim Gehen oder sogar Rennen. Mit solchen Produkten befinde man sich „direkt an der Schnittmenge zwischen künstlicher Intelligenz, Mensch-Maschine-Schnittstelle, Cyborgs und Robotik“, sagt Professor Hans Georg Näder, Mitglied der Chefetage.

Und die Liste der Segnungen durch fest mit dem Körper verbundene Technik lässt sich fortführen. Sensoren checken schon jetzt den

”

Gekappte Verbindungen im Gehirn lassen sich mit Chips überbrücken

Professor Moritz Grosse-Wentrup,
Universität Wien

Blutzuckerspiegel von Diabetikern. Der Blutdruck von Herzpatienten wird mit Implantaten direkt in der Lungenarterie gemessen. Schluckbare Kamerakapseln liefern Bilder aus dem Verdauungstrakt. Einige der Steuergeräte fühlen mit ihren

Elektroden sogar schon bis ins Gehirn vor, um epileptische Anfälle oder das Zittern von Parkinson-Kranken zu lindern.

Mit solchen Brain-Computer-Interfaces, per Kabel an Rechner übertragenen Nervensignalen, beschäftigt sich auch der Neuroinformatiker Professor Moritz Grosse-Wentrup von der Uni Wien. „Es ist denkbar, dass man in 20 Jahren durch einen Schlaganfall gekappte Verbindungen im Gehirn mit Chips überbrücken kann“, so der Top-Forscher im Gespräch mit **aktiv** im Norden.

Auch das Tuning des menschlichen Gehirns mittels Chips hält er für möglich. „Aber die Evolution hatte sehr viel Zeit dafür, uns mit hervorragenden Sinnen und Fähigkeiten auszustatten.“ Die jetzt mit Technik nachbauen und übertreffen zu wollen, sei „doch eher noch Science-Fiction“.

Andere äußern sich da mutiger. Ray Kurzweil zum Beispiel, Futurist und Director of Engineering bei Google. Er glaubt ernsthaft an ewige Leben durch Technik, „spätestens ab 2045“. Bevor man sein irdisches Leben aushauche, könne man „einfach ein Back-up von sich selbst speichern, in der Cloud“.

ULRICH HALASZ



Menschen zwischen
Ems und Oder

THERMO FISHER:
Das Unternehmen
informierte über
seine Geräte und
die Fertigung.



FOTOS: WERK (4), STECKEL

LANGE NACHT DER INDUSTRIE

Jede Menge Besucher

Die Veranstaltung in Hamburg und Bremen war ein voller Erfolg

Neun Betriebe nahmen in diesem Jahr an der „Langen Nacht der Industrie“ in Bremen teil, und alle Touren waren ausverkauft. Eine führte in das Werk von **Thermo Fisher Scientific**, in dem rund 470 Mitarbeiter mit der Entwicklung und der Fertigung von Massenspektrometern beschäftigt sind. Zwei von ihnen, **Kerstin Strupat** und **Alexander Duhr**, begleiteten die Gäste und informierten sie über die Geräte, die unter anderem bei Lebensmittel- und Dopingkontrollen Einsatz finden.

Auch **Hella Fahrzeugkomponenten** begrüßte zahlreiche Besucher, die sich über das Werk, seine vielfältigen Ausbildungsangebote und aktuelle Trends in der Autobranche informieren wollten. Weitere Führungen gab es beim Arma-

turen-Spezialisten **Gestra** und im Werk von **Mercedes-Benz Bremen**, das zwölf verschiedene Modelle produziert. Dort fanden vier Touren statt, die wie in den vergangenen Jahren auf großes Interesse stießen.

Ähnlich hoch war der Andrang im Werk von **Mercedes-Benz Hamburg**. Hier ging es nach einer kurzen Einführung in das Leichtbauzentrum, wo die Teilnehmer besichtigen konnten, wie moderne Leichtbaukomponenten Effizienz auf engstem Raum schaffen.

Eine höchst originelle Idee hatten sich die Verantwortlichen von **Siemens** ausgedacht: Sie luden auf eine Barkassenfahrt durch den Hamburger Hafen ein, um zu zeigen, welche Siemens-Lösungen in diesem Umfeld zu finden sind.

CLEMENS VON FRENTZ



MERCEDES BREMEN:
Großes Interesse.



MERCEDES HAMBURG: Hier ging es um Leichtbau.



SIEMENS:
Das Unternehmen lud zu einer Rundfahrt durch den Hafen.



GESTRA: Das Werk zeigte seine Armaturenfertigung.



GEEHRT:

Die August-Brötje-Absolventen und die anderen Top-Azubis aus der Region Ammerland bei der IHK-Feier in Oldenburg.



FOTOS: IHK (3)

AUSBILDUNG

Spitzenleistung

Ehrung für die Top-Azubis von Premium Aerotec, Brötje und M. Jürgensen



DOPPELT AUSGEZEICHNET: PAG-Ausbildungsleiter Olaf Heinrichs (links) und Ex-Azubi Nils Fastje.

Große Freude bei **Premium Aerotec (PAG)**: Innerhalb weniger Tage gab es gleich zwei Auszeichnungen, auf die der Flugzeugbau-Zulieferer stolz sein kann. Zuerst ehrte die Oldenburgische Industrie- und Handelskammer (IHK) das Unternehmen für die hervorragende Qualität seiner Ausbildung mit dem Siegel „Top Ausbildung“. Und wenig später wurde Ex-Azubi **Nils Fastje** von der Niedersächsischen IHK zum Landesieger in seinem Beruf als Fluggerätmechaniker gekürt.

Eine weitere Auszeichnung gab es für **Thomas Bryan Jones**. Der Zerspanungsmechaniker wurde von der IHK Flensburg für sein gutes Abschneiden in der Fach-

arbeiterprüfung geehrt. Jones absolvierte seine Ausbildung in Sörup (Schleswig-Holstein) beim Guss-Spezialisten **M. Jürgensen**, der zu den Marktführern für Zylinderlaufbuchsen in Großmotoren zählt.

Noch besser fiel die Bilanz beim Heizungsbauer **August Brötje** aus. Gleich drei Absolventen aus dem Rasteder Unternehmen wurden von der Oldenburgischen IHK geehrt: Lagerlogistikerin **Bianka Roelofs** und die beiden Industriekaufmänner **Marcel Plois** und **Jan-Marken Schön**.

Bei der Feier in Oldenburg gratulierte IHK-Vize **Michael Engelbrecht** den Absolventen und dankte allen Ausbildern und Betrieben für ihren Einsatz in der Nachwuchsarbeit.

CLEMENS VON FRENTZ

AUSGEZEICHNET:

Die erfolgreichen Azubis bei der Ehrung durch die IHK Flensburg.

WISKA

Feier zum 100. Geburtstag

Der Zulieferer lud zur großen Sause im Hamburger Hafen

Wenn ein erfolgreicher Familienbetrieb 100 Jahre alt wird, darf schon mal kräftig gefeiert werden. Und genau das tat das Kaltenkirchener Unternehmen **Wiska** kürzlich in der Hamburger Fischauktionshalle, gemeinsam mit Gästen aus über 35 Ländern. Der Abend stand, wie das gesamte Jubiläumsjahr bei Wiska, unter dem Motto „100 Jahre – Ein Team“.

„Ich freue mich, dass so viele Gäste gekommen sind, um in unserer Gründungsstadt Hamburg gemeinsam mit uns das Jubiläum zu feiern“, sagte **Ronald Hoppmann**, der das Unternehmen gemeinsam mit seiner Schwester **Tanja Hoppmann** in dritter Generation führt. „An diesem Abend gilt unser Dank allen Kunden, Partnern und allen aktuellen und ehemaligen Mitarbeitern. Gemeinsam sind wir durch dick und dünn gegangen. Das schweißt zusammen.“

Auch einige prominente Gäste aus der Wirtschafts-, Verbands- und Sportwelt ließen es sich nicht nehmen, zum Jubiläum zu gratulieren: Zu ihnen zählten **Michael Ziesemer**, Präsident des ZVEI Zentralverband Elektrotechnik und Elektronikindustrie, **Bernd Aufderheide**, Chef



VOLLES HAUS: An der Jubiläumsfeier in der Hamburger Fischauktionshalle nahmen mehr als 500 Gäste teil.



FOTOS: WERK (2)

GUTE STIMMUNG: Ronald Hoppmann und seine Schwester Tanja (rechts) bei der Veranstaltung in Hamburg.

der Hamburger Messe, HSV-Präsident **Marcell Jansen** und Ex-Wirtschaftssenator **Ian Karan**.

Karan war neben der Schotstek-Stiftung auch Spendenpartner von Wiska, denn die Firma wollte statt Geschenken lieber eine Zuwendung für die Förderung der nächsten Generationen. Tanja Hoppmann: „Allein durch unsere Gäste kam an diesem Abend eine Summe von mehr als 20.000 Euro für beide Stiftungen zusammen.“

Wiska, gegründet 1919, ist heute einer der führenden Zulieferer für Industrie, Handwerk und Schiffbau und beschäftigt weltweit 260 Mitarbeiter. CLEMENS VON FRENTZ

AIRBUS

Tolle Chance für Schüler

Mit einer Auftaktveranstaltung am **Airbus-Standort** in Finkenwerder hat die neue „Flying Challenge“-Runde der Airbus Stiftung begonnen. Ziel der Aktion ist es, Jugendliche in schwierigen Phasen zu motivieren, soziale Kompetenzen wie Teamarbeit und Kommunikationsfähigkeit zu fördern und die Schüler für die Luft- und

Raumfahrt zu begeistern. Die Staffel endet Mitte 2020 mit einem Flug der Jugendlichen gemeinsam mit ihren Mentoren in Propellermaschinen.

Die Challenge besteht seit 2011 und findet an 18 Airbus-Standorten statt, darunter Frankreich, USA und Brasilien. Über 4.800 Schüler und 1.900 Airbus-Mitarbeiter waren bereits dabei.



FOTO: WERK

STOLZE TEILNEHMER: Die Schüler in einem Airbus-Jet.



Leser machen mit 50 Euro für Ihr Foto!

Jedes von Ihnen eingesandte Bild honorieren wir bei einer Veröffentlichung mit 50 Euro! Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit. So erreichen Sie die Redaktion:

Telefon: 040 / 6378 4820
Mail: frentz@aktivimnorden.de

FOTOS: WERK, DVS

LIEBHERR

Auszeichnung und neuer Standort

Mit einer feierlichen Schlüsselübergabe wurde das neue Vertriebs- und Service-Center von **Liebherr** im Hamburger Hafen eingeweiht. Die Niederlassung ist zuständig für die Betreuung von Hafenmobil-, Offshore- und Schiffskränen sowie Baumaschinen.

Anlass zum Feiern gab es außerdem in Mecklenburg-Vorpommern am Standort von **Liebherr-MCCtec Rostock**. Dort freut man sich

über das gute Abschneiden des angehenden Konstruktionsmechanikers **Eric Till**, der beim 13. Bundeswettbewerb „Jugend schweißt“ in der Disziplin Metall-Aktivgasschweißen den ersten Platz belegte. Wir gratulieren!

Weitere Preise gingen an Teilnehmer der Unternehmensgruppe **MV Werften**. An dem mehrtägigen Wettbewerb hatten mehr als 50 junge Schweißtalente teilgenommen. CVF

FREUDIGER ANLASS:
Eric Till (oben links) bei der Siegerehrung; Schlüsselübergabe in Hamburg (Bild links).



KS GLEITLAGER

Jubilar-Ehrung

Einmal im Jahr lädt das Papenburger Unternehmen **KS Gleitlager** seine Jubilare und Rentner ein, um sich bei jedem Einzelnen für die treue Mitarbeit zu bedanken. So auch in diesem Herbst.

Insgesamt wurden 21 Männer und Frauen auf der Jubilarfeier für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit geehrt oder in den Ruhestand verabschiedet. Nach der persönlichen Würdigung durch die Vorgesetzten und die Geschäfts- und Werkleitung erhielt jeder von ihnen ein kleines Präsent.

DAIMLER

Weltpremiere

Die Hamburger Polizei ist weltweit die erste, die einen Funkstreifenwagen mit Wasserstoff-Antrieb in ihrem Fuhrpark hat. Ende Oktober erhielt sie vom Autokonzern **Daimler** einen Mercedes vom Typ GLC F-Cell, der mit einer großen Lithium-Ionen-Batterie und einer Brennstoffzelle ausgestattet ist.

Das Hybrid-Fahrzeug wurde im Daimler-Werk Bremen gebaut und hat eine Reichweite von annähernd 500 Kilometern. Es „tankt“ außer Strom auch reinen Wasserstoff.



DESMA

Richtfest

Nur vier Monate nach dem ersten Spatenstich für ein neues Produktions- und Bürogebäude wurde nun bei **Desma Schuhmaschinen** Richtfest gefeiert. Die „Fabrik der Zukunft“ ist nach modernsten Workflow-Prinzipien konzipiert und soll bereits im Spätsommer 2020 bezogen werden. Geschäftsführer **Klaus Freese**: „Wir liegen zeit- und kostengünstig voll im Plan. Der Neubau wird Desmas Position im Weltmarkt stärken und 250 Arbeitsplätze am Standort Achim sichern.“



FOTOS: WERK (3)

NACHGEFRAGT

Was planen Sie am Silvester-Abend?

Die einen bleiben zu Hause, die anderen sind unterwegs oder feiern mit Freunden im Gartenhäuschen



Wiebke Stuhrberg (30), Nachhaltigkeits-Managerin aus Bremerhaven:
Wir planen einen ruhigen Abend daheim. Wahrscheinlich laden wir ein paar Freunde ein und feiern dann gemeinsam. Mein Freund und ich leben mitten in der City. Von dort aus können wir sowohl das Feuerwerk über der Stadt als auch das über der Weser sehen. Um 24 Uhr gehen wir dann runter und stoßen mit den Nachbarn an.



Christian Stawarczyk (22), Dualstudent Maschinenbau aus Remels:
Ich werde Silvester mit Freunden in meinem Heimatort verbringen. Wir haben da ein Gartenhäuschen, wo man ungestört feiern kann. Dort können wir auch ein Lagerfeuer machen, das Feuerwerk im Ort genießen und den einen oder anderen Böller zünden. Zu essen gibt es wie jedes Jahr Raclette.



Tobe Hinrichs (50), Servicezentrum-Leiter aus Moormerland:
Ich weiß schon genau, was ich an dem Abend mache – ich werde zu Hause auf der Weide stehen und unsere Pferde beruhigen, damit sie die Böllerei unbeschadet überstehen. Pferde sind ja sehr empfindsam und können die Knallerei nicht so gut vertragen. Danach gibt es ein Glas Sekt mit meiner Frau, und vielleicht können wir dann sogar mit unseren beiden Kindern draußen im Garten sitzen, wenn es nicht zu kalt ist.



Ann Gela Ukena (27), Marketingmanagerin aus Leer:
Den Silvesterabend werde ich in Australien verbringen, denn ich besuche im Dezember meinen Bruder, der aktuell dort lebt. Privates Böllern ist in Australien nicht erlaubt, aber wir werden uns wahrscheinlich das öffentliche Feuerwerk in Sydney anschauen, das meistens sehr spektakulär ausfällt. Ansonsten bin ich schon gespannt, wie die Australier den Jahreswechsel feiern.

GESTRA

Jubiläum



Seit 75 Jahren hat der Armaturen-Spezialist **Gestra** eine Geschäftsbeziehung mit **Eichler Flow Control** aus Österreich. Dieses Jubiläum wurde nun am Gestra-Sitz in Bremen gefeiert.

NEPTUN WERFT

Kiellegung



Bereits zum zweiten Mal im Jahr 2019 wurde auf der Rostocker **Neptun Werft** ein Kreuzfahrtschiff auf Kiel gelegt. Die Azubis **Kenny Schaft (Meyer Werft)** und **Charleen Hoffmann (Aida)** legten die traditionelle Münze unter den Baublock. Glückwünsche gab es von Geschäftsführer **Tim Meyer** (links) und Aida-Präsident **Felix Eichhorn**.

NORDMETALL

Volles Haus zur Martinsgans

Die „Martinsgans“ des Verbands **Nordmetall** zählt zu den traditionsreichsten Veranstaltungen der norddeutschen Wirtschaft. Auch in diesem Jahr kamen wieder zahlreiche Führungskräfte der Mitgliedsunternehmen sowie Gäste aus Politik und Gesellschaft nach

Hamburg, um sich dort auszutauschen. Hauptredner des Abends war Hamburgs Kultur-Senator **Carsten Brosda**, der für seinen Impulsvortrag zum Thema „Wie Digitalisierung Gesellschaft und Industrie im Norden revolutioniert“ großen Beifall erhielt.



GEISTREICH: Kultur-Senator Carsten Brosda bei seinem Impulsvortrag.

Was stört mich der Trubel?!

Tierpark Hagenbeck: So viele Besucher wie seit zehn Jahren nicht mehr

Tierisch viel los war in den ersten neun Monaten 2019 im Hamburger Zoo. Fast 1,6 Millionen Besucher kamen in den Tierpark Hagenbeck und das Tropen-Aquarium – so viele wie seit zehn Jahren nicht mehr.

Verglichen mit den ersten drei Quartalen 2018 ist das ein Plus von 130.000 Besuchern. Gut 6 Prozent mehr Schulklassen zog es in die Zooschule; bei den Sonderführungen gab es sogar einen Anstieg um 20 Prozent. Ein Highlight des Jahres war der 58. Geburtstag der Orang-Utan-Dame „Bella“ (Foto rechts) – sie ist nach Angaben des Zoos weltweit der älteste in menschlicher Obhut lebende Orang-Utan. **Infos:** hagenbeck.de

FOTOS: SCHNIER, DPA (2)

